

Arbeiten in Obstkulturen

Steinobsternte

Ohne Witterungsschutz keine Kirschenernte. Mit diesen Worten kann die diesjährige Kirschenernte zusammengefasst werden. Sie lag mengenmässig deutlich unter den Erwartungen und war die viertkleinste seit Jahrzehnten. Schuld daran war die ab Vegetationsbeginn mehrheitlich ungünstige Witterung über die ganze Vegetationsperiode, aber auch die starken Winterfröste im Februar, die Holz- und Knospenschäden hinterliessen.

Das Produktezentrum Kirschen/Zwetschgen SOV hatte beschlossen, bei den Tafelkirschen nur noch Abgangpreise ab Verladeplatz zu veröffentlichen, um die Flexibilität bei der Produzentenpreisgestaltung zu erhöhen. Produzenten und Händler waren angehalten, bilateral und vorwärtsgerichtet die definitiven Produzentenpreis auf der Basis auszuhandeln. Bei der Ablieferung mussten die Preise bekannt sein.

Trotz des starken Winterfrosts war der Blütenansatz bei den Zwetschgen gut. Doch auch bei ihnen dezimierte die mehrheitlich ungünstige Witterung laufend die Ernte, sodass am Ende noch ein knappes Viertel der letztjährigen Menge übrig blieb.

Obstanlage sauber halten

Eine saubere, «aufgeräumte» Obstanlage kann Krankheiten vorbeugen oder vermindern. Der letzte Mulchdurchgang sollte noch vor dem Einwintern – unter möglichst trockenen Bedingungen – gemacht werden. Ein kurz gemulchter, dichter Grasbestand in den Fahrgassen reduziert die Neubesiedlung von Mäusen. Zudem wird der Laubabbau beschleunigt. In Parzellen mit Krebsbefall (Gala, RubINETTE, Cox Orange sowie die Clubsorten Rubens® und Kanzi®) sollten jetzt die stark befallenen Bäume aus der Anlage entfernt werden. Damit wird das Infektionspotenzial reduziert. Beim Laubfall erkennt man die befallenen Bäume recht gut.

Grosse Vorsicht ist geboten, wenn die Obstanlage neben extensiv genutzten Flächen liegt. In den meisten Gegenden liegen die Mäusepopulationen auf hohem Niveau, was einen sehr starken Einwanderungsdruck in die Obstanlagen bedeutet. Der Mäusebekämpfung muss diesen Winter erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Neupflanzungen

Wegen des schlechten Herbstwetters konnten erst vereinzelte Neupflanzungen gemacht werden. Muss der Boden für die Pflanzung sogar noch bearbeitet werden, sollte mit grösster Vorsicht vorgegangen werden. Durch rotierende Messer verursachte Schmierschichten oder verdichtete Böden sind schlechte Voraussetzungen für Jungbäume. Kümmerwuchs und Verreisungen sind die Folge. Obwohl Herbstpflanzungen besser sind, sollte die Pflanzung bei schlechten Bedingungen verschoben werden.

Schutz gegen Hasen

Hasen können äusserst hartnäckig sein. Sie lassen sich nicht durch die üblichen Massnahmen vom Beschädigen der Bäume abhalten. Abhilfe kann ein Schälenschutz bieten. Auf dem Steinobstzentrum Breitenhof benützen wir schon seit Jahren den Schälenschutz mit der Handelsbezeichnung Wöbra. Er besteht aus Quarzsand gemischt mit einem Bindemittel. Nach dem Aus-

bringen mit einem Pinsel verhindert ein transparenter, quarzsandhaltiger Belag das Schälen oder Anfressen durch Wildtiere. Der Belag hält mehrere Jahre. Durch das Dickenwachstum der Bäume zerreisst zwar der Belag, er bleibt aber am Baum haften und schützt den Stamm so mehrere Jahre.

Früher Schneefall

In einigen Schweizer Regionen fiel am 27. und 28. Oktober recht viel Schnee. Die Bäume, noch voll im Laub oder sogar noch mit sehr späten Apfelsorten behangen, trugen sehr schwer an dieser Last. Zum Glück fielen die Astbruchschäden nicht sonderlich gross aus. Am schlimmsten traf es die Aprikosen. Auf dem Steinobstzentrum Breitenhof steht ein Aprikosensortenversuch mit einer Rundkronen-Erziehung ohne Mitteltrieb. Bis zum Schneefall zeigte sich diese Anlage mit robusten Bäumen bei bester Gesundheit. Durch die enorme Schneelast zerriss es jedoch einige Bäume teils bis auf den letzten Ast.

Weiterbildung

Während der Wintermonate werden verschiedene Kurse und Fachtagungen diverser Organisationen angeboten. Nutzen Sie die Chance davon zu profitieren! Als Agri-Top Betrieb sind Sie verpflichtet, mindestens alle drei Jahre einen Weiterbildungstag zu besuchen. Der gegenseitige Austausch und das gesellige Beisammensein unter Berufskollegen kommen dabei sicherlich auch nicht zu kurz!

THOMAS SCHWIZER, ACW ■



Durch Wöbra geschützte Bäume werden von Hasen nicht mehr angefressen.



Schneedruckschäden an Aprikosenbäumen, die als Rundkrone ohne Mitteltrieb erzogen wurden. Teilweise zerriss es die Bäume vollständig, während Aprikosenbäume, die als Spindel erzogen wurden, keinerlei Schäden aufwiesen.